

Die Kohlennot und die Theater.

Budapest, 16. Februar.

Die Kohlenzufuhr nach Budapest kann bekannterweise nicht mit der erwünschten Schnelligkeit gesteigert werden, so daß in kompetenten Kreisen weitere Einschränkungen des Kohlenverbrauches in Erwägung gezogen wurden. Wie wir aus eingeweihten Kreisen erfahren, wurde es bei der Verteilung des verfügbaren Kohlenquantums festgestellt, daß trotz der erhöhten Zufuhr die Deckung des Bedarfes der Spitäler, Kliniken und auch anderer Institutionen, welche dringendsten öffentlichen Interessen dienen, nicht entsprechend gesichert werden konnte. Der Bedarf dieser Institutionen, sowie auch jener der kleinen Privatkonsumenten muß in erster Reihe durch die zu gewärtigende Kohlenzufuhr gedeckt werden, was aber nur durch eine zeitweilige weitere Beschränkung des Kohlenverbrauches gesichert werden kann.

Aus diesem Grunde beschäftigen sich die kompetenten Faktoren mit der Frage, ob es nicht unumgänglich notwendig erscheint, bis zu der erhofften weiteren Steigerung der Kohlenzufuhr einstweilen die Vorstellungen der Theater, Kinos und ähnlicher Etablissements einzustellen und die noch offenen Bildergalerien usw. zu schließen.

Uebrigens werden auch Verhandlungen in der Richtung gepflogen, daß die Vereine, Klubs, Casinos usw. verpflichtet werden sollen, ihre sämtlichen Räumlichkeiten, die zur Aufnahme von Mitgliedern oder Gästen dienen, um 11 Uhr abends zu schließen.

Um ferner zu verhüten, daß über die Sperrstunde hinaus in zu diesem Zwecke in Anspruch genommenen Privatwohnungen die geselligen Zusammenkünfte solcher Vereinigungen fortgesetzt werden, trägt man sich mit dem Gedanken, anzuordnen, daß nach 11 Uhr abends auch in Privatwohnungen nicht derartige Gäste aufgenommen werden dürfen, deren dortiger Aufenthalt außerhalb des Rahmens normaler Gastlichkeit liegen würde.

Die amtlichen Kreise, die sich mit der Frage befassen, hoffen, daß bei gleichzeitiger tunlichster Steigerung der Kohlenzufuhren diese radikalere provisorischen Beschränkungen des Kohlenverbrauches die baldigste Abstellung der aus dem Gesichtspunkte der allgemeinen Interessen so gefährlichen Kohlennot ermöglichen werden.

Die neuen Beschränkungen, die geplant sind, würden, auch wenn sie zur Durchführung gelangen, nur so lange in Kraft bleiben, als der Druck der Kohlennot andauert, und mit der Besserung der Lage würden sie sofort außer Kraft gesetzt werden.

Die Kohlenzufuhr der Hauptstadt.

Der Magistrat veröffentlicht folgendes: Seit dem 12. Februar stellt das Militär täglich 150 zweispännige, 50 vierspännige Wagen und vier Lastenautomobile zur Zustraffung der Kohle zur Verfügung; die Leistungsfähigkeit der zweispännigen Wagen ist fünf, die der vierspännigen Wagen zehn Meterzentner. Der größte Teil der Wagen wird zur Deckung des Kohlenbedarfes der Militärspitäler in Anspruch genommen, ungefähr vierzig Wagen streifen den Kleinhändlern die Kohle zu, zwei Automobile transportieren die Kohle der Hauptstadt und vierzehn Wagen stehen den Gaswerken zur Verfügung. Private mögen sich nicht an die Bahnhofsexpositur, sondern an das Militärkommando im Lattersall um Wagen wenden, die jedoch nur solchen Privaten Fuhrwerke zur Verfügung stellt, die die Kohle bereits gekauft haben. Außerdem achtet die Militärbehörde darauf, daß nur solche die verhältnismäßig billigen Fuhrwerke erhalten, die teuere Fuhrwerke nicht bezahlen können.